

# Für Gehörlose eine Stimme sein

Verein „Hand zu Hand“ plant Anlaufstelle bei psychosozialen Problemen / Morgen Benefizkonzert

Von unserer Redakteurin  
Frauke Fischer

**BREMEN.** Suchtkranke, Alleinerziehende, verwaiste Eltern oder Gewaltopfer – wer Rat und Hilfe sucht, hat oft vielerlei Anlaufstellen. Eine Gruppe aber fällt durch die meisten Raster: „Die Gehörlosen haben keine Stimme, um sich bemerkbar zu machen“, bringt Jane Haardt ein Problem auf den Punkt, das über bloße Verständigungsschwierigkeiten hinausgeht.

„Die Gehörlosen haben oft die gleichen Sorgen, aber sie können sich mit keiner Beratungsstelle austauschen“, erklärt die Diplompädagogin die Versorgungslücke, die sie mit ihrer Kollegin Wilma Pannen und dem neu gegründeten Verein „Hand zu Hand“ in Bremen schließen möchte. Motto des neuen Vereins: „Ich sehe, was du sagst.“

Der Name geht auf die Hand als „Identität stiftendes Symbol“ für Gehörlose zurück, so die Initiatorinnen. Auch die Beratung wird von Hand zu Hand erfolgen. „Deshalb passt es“, sind sich die Initiatorinnen sicher, die die Anlaufstelle allein durch Spenden finanzieren möchten. Eine Zuwendung ist ihnen bereits sicher: Am morgigen Freitag veranstaltet der Lions-Club Bremen Buten un Binnen sein Frühlingskonzert zu Gunsten von „Hand zu Hand“.

In der Stadtwaage treten Jörg Brilling (Gitarre) und Uwe Mahnken (Akkordeon) um 20 Uhr mit ihrer musikalischen Reise „Paris – Buenos Aires – Havanna – Istanbul“ vor das Publikum. Für Jane Haardt und Wilma Pannen eine mehr als willkommene Unterstützung, denn im Juli möchten die beiden Fachfrauen ihre Beratungsstelle, wahrscheinlich in Findorff, eröffnen.

Fünf Jahre lang arbeiteten die beiden, die die Gebärdensprache beherrschen, in einer niedersächsischen Beratungsstelle für Gehörlose. Eine psychosoziale Beratung, so Pannen, ist in Bremen für die etwa 1100 Gehörlosen – im Land Bremen 1300 und im Umkreis von 50 Kilometern weitere 1000 Menschen – dringend notwendig.

Wenn Gehörlose Rat und Hilfe bei Scheidung, im Umgang mit Eltern oder Kindern, am Arbeitsplatz oder in anderen Alltagssituationen brauchen, wollen Jane Haardt



Die Diplompädagoginnen Jane Haardt (links) und Wilma Pannen haben den Verein „Hand zu Hand“ gegründet, um Gehörlosen eine Stimme zu geben. FOTO: JOCHEN STOSS

und Wilma Pannen ihnen den direkten Austausch mit Therapeutinnen – also nicht über den Umweg des Dolmetschers – ermöglichen.

„Das Gefühl von Einsamkeit kennen, glaube ich, alle Menschen; wenn man irgendwo ist, wo man die Spielregeln nicht beherrscht“, erklärt Wilma Pannen die Momente der Ausgrenzung, die Gehörlose beim Sport, bei der Arbeit überall im Alltag erleben. Da möchte eine Mutter vielleicht mit dem Lehrer ihres hörenden Kindes über den plötzlichen Leistungsabfall sprechen oder eine Angestellte in der Pause mit den Kolleginnen reden. Die Sprachbarriere verhindert es, sich beispielsweise am Gartenzaun mit der Nachbarin über das schlechte Wetter auszutauschen. „Und wenn man immer allein bleibt, verfestigen sich Sorgen auch leicht“, haben Jane Haardt und Wilma Pannen beobachtet.

Wichtig ist den Initiatorinnen, dass sie keine Dolmetscherdienste anbieten. Für sie ist die Gebärdensprache Mittel zum Zweck, die Möglichkeit, sich auszutauschen. „Man

kann mit den Händen alles sagen, vom Smalltalk bis zum wissenschaftlichen Vortrag“, erklärt Jane Haardt. Die Verständigung mittels der Hände ist nach ihrer Ansicht der Fähigkeit vieler Gehörloser, von den Lippen abzulesen, deutlich überlegen. „Wir haben viel mehr Buchstaben als Mundformen“, erklärt Wilma Pannen die Einschränkung.

Selbst wer lebenslang das Ablesen gelernt und geübt habe, könne nur etwa 30 Prozent des Gesagten verstehen. Anders als in der Gebärdensprache, die genau wie jede andere Sprache funktioniere.

Zur Veranschaulichung findet die 41-Jährige einen weiteren Vergleich: „Wir können uns ja auch kaum vorstellen, dass man mit chinesischen Schriftzeichen alles ausdrücken kann.“

> Das Frühlingskonzert zu Gunsten von „Hand zu Hand“ beginnt am 24. März um 20 Uhr in der Stadtwaage, Langenstraße.  
> Weitere Informationen zu „Hand zu Hand“ gibt es unter der Rufnummer 37 57 56